

▶ 5 Minuten

Soll ich nun geil sein oder nicht?

Etymologie ist spannend, die Wissenschaft von der Herkunft der Wörter.

Das Wort selbst kommt von einem griechischen Stammwort, das mit „einer dem Wort innewohnenden Wahrheit“ übersetzt werden kann.

Neulich fiel mir auf, im offiziell konservativen Ersten Deutschen Fernsehen jubelte ein fünfjähriger Knirps laut und fröhlich heraus, das sei doch geil, total supergeil, was er da erlebt hätte. Woher hat der Knabe diesen Ausdruck? Ein verwahrlostes Kind? Er machte den gegenteiligen Eindruck.

Dann also wagen wir uns einmal an die Wahrheit über die **Geilheit**.

Wikipedia, das Volkswissen, erklärt (*wörtlich zitiert*):



Das Adjektiv **geil** und das davon abgeleitete Substantiv **Geilheit** gehen wahrscheinlich auf eine indogermanische Wurzel zurück mit der Bedeutung „aufschäumend, heftig, übermütig, ausgelassen, lustig“.

- ▶ Im Althochdeutschen (seit dem 8. Jahrhundert) wurde geil im Sinne von „übermütig“, „überheblich“ verwendet.
- ▶ Im Mittelhochdeutschen (seit dem 12. Jahrhundert) stand es für „kraftvoll, mutwillig, üppig, lustig, froh, fröhlich oder schön“.
- ▶ Seit dem 15. Jahrhundert wird „Geilheit“ vorrangig synonym für oder als Anspielung auf Lüsternheit oder sexuelle Begierde (vgl. Wollust) verwendet, „Geilheit“ und mehr noch die Adjektivform „geil“ stellen in diesem Zusammenhang populäre umgangssprachliche Ausdrücke dar, deren Gebrauch in offiziellen Zusammenhängen allerdings als vulgär gilt.
- ▶ Mit geil werden bereits seit dem 15. Jahrhundert auch die senkrecht nach oben stehenden Triebe von Bäumen bezeichnet („Vergeilung“). Offenbar wurde dies mit dem erigierten Geschlechtsteil des Mannes assoziiert, so dass geil auch in der Bedeutung „lüstern“, „sexuell erregt“ verwendet wurde, eine Bedeutung, die schließlich bis hinein in das 20. Jahrhundert die vorherrschende bildete. So auch im Etymologie-Duden von 1963.
- ▶ In den 1970/80er Jahren fand das Wort „geil“ zunehmend populäre Verwendung in der Jugendsprache und erlebte einen weiteren Bedeutungswandel. Etwa Mitte der 1970er Jahre erweiterte sich die Bedeutung im umgangssprachlichen Gebrauch zunächst in Richtung „sexuell attraktiv“.
- ▶ In den 1980er Jahren wurde der Ausdruck bezugnehmend darauf zunehmend auf andere Bereiche ausgeweitet und drückt seitdem – als eine umgangssprachliche Steigerung von „gut“ – freudige Anteilnahme oder eine positive, begeisterte Bewertung aus. Heutzutage hat das Wort seine anrühige Konnotation fast vollständig verloren.

„Du bist so geil“ bedeutet heutzutage hingegen nicht mehr, dass man jemanden sexuell attraktiv findet, sondern dass man jemanden für besonders außergewöhnlich hält und von seiner Persönlichkeit begeistert ist.

- ▶ Die positive sowie provokante Besetzung des Adjektivs „geil“ und seine Popularität wurde ab 2003 in einer umstrittenen Werbekampagne genutzt, Geiz ist geil.
- ▶ Das Duden-Bedeutungswörterbuch erklärt – neben der meist abwertenden Bedeutung im Sinne von sexueller Begierde als Synonym für lüstern und der umgangs- und jugendsprachlichen Bedeutung als begeisterte Steigerung von gut sowie der botanischen Bedeutung – „geil“ in der Wendung „auf etwas geil sein“, was soviel bedeutet wie auf etwas versessen sein, etwas um jeden Preis haben wollen. In diesem Sinne wird „geil“ auch oft als adjektivisches Pejorativsuffix verwendet, z.B. machtgeil, geldgeil, karrieregeil. <<

Es ist doch geil, was man alles über dieses Wort erfahren kann. Und im übrigen gilt bei dieser Vokabel mehr als bei allen anderen: Honi soi qui mal y pense, ein Schuft, wer Böses dabei denkt. Denn wem würde bei einem adjektivischen Pejorativsuffix schon die Lust am Körper packen – oder, vielleicht gerade deswegen doch ???